

Blick in Familiengeschichten

Fritz Barth hat sein überarbeitetes Buch über die Templer-Bewegung vorgestellt - Große Nachfrage in Australien

Von PZ-Mitarbeiter

Ralf Recklies

BAD WILDBAD-CALMBACH. Der Heimatforscher Fritz Barth freut sich, dass viele Menschen sein Buch „Templer und andere Erweckungsbewegungen im Nördlichen Schwarzwald und weit darüber hinaus“ lesen wollen. Erstmals ist das Büchlein 1997 erschienen. Jetzt hat Barth die Texte überarbeitet. Er machte sich daran, weitere Informationen zu sammeln, das in Archiven gesichtete Material auszuwerten und Zusammenhänge herzustellen. „Dabei habe ich auch zahlreiche Dinge entdeckt, die bis dahin niemandem aufgefallen waren“.

„Die erste Auflage meines Templerbüchleins hat vor allem in Australien großen Absatz gefunden“, berichtet Fritz Barth. Viele Nachkommen der süddeutschen Templerbewegung leben heute auf dem fünften Kontinent und freuten sich, in der Publikation aus Calmbach eine Vielzahl von Informationen zu finden, die auch die eigene Familiengeschichte betreffen. Neu in der aktuellen Publikation ist vor allem der von Barth ausgewertete Schriftverkehr zwischen dem früheren Bürgermeister der deutschen Kolonie Haifa, Johannes Proß, und seinem Vetter, Bürgermeister Fritz Hanselmann in Neuweiler.

„Diese Informationen haben den vor zwei Jahren gestorbenen Templerforscher Dr. Alex Carmel von der Universität Haifa im Jahr 1998 dazu veranlasst, nach Neuweiler und Calmbach zu reisen. Bei einem zweiten Besuch hat er dann die kompletten noch vorhandenen Unterlagen in Neuenbürg bei Fritz Hanselmanns Sohn Friedrich kopiert. „Diese Briefe wollte Carmel wissenschaftlich auswerten, da sie zahlrei-

che hoch interessante und geschichtlich sehr wertvolle Informationen über die Erlebnisse in Palästina enthalten“, erklärt Barth.

Auf die Idee, ein Buch über die Templer und die Erweckungsbewegungen zu schreiben, ist Barth gekommen, da er bei einer Arbeit auf dem Hofgut

Friedrich Bürkle in Oberkollwangen in den Jahren 1945 und 1946 von den Erweckungsbewegungen in den hiesigen Waldorten erfahren hatte.

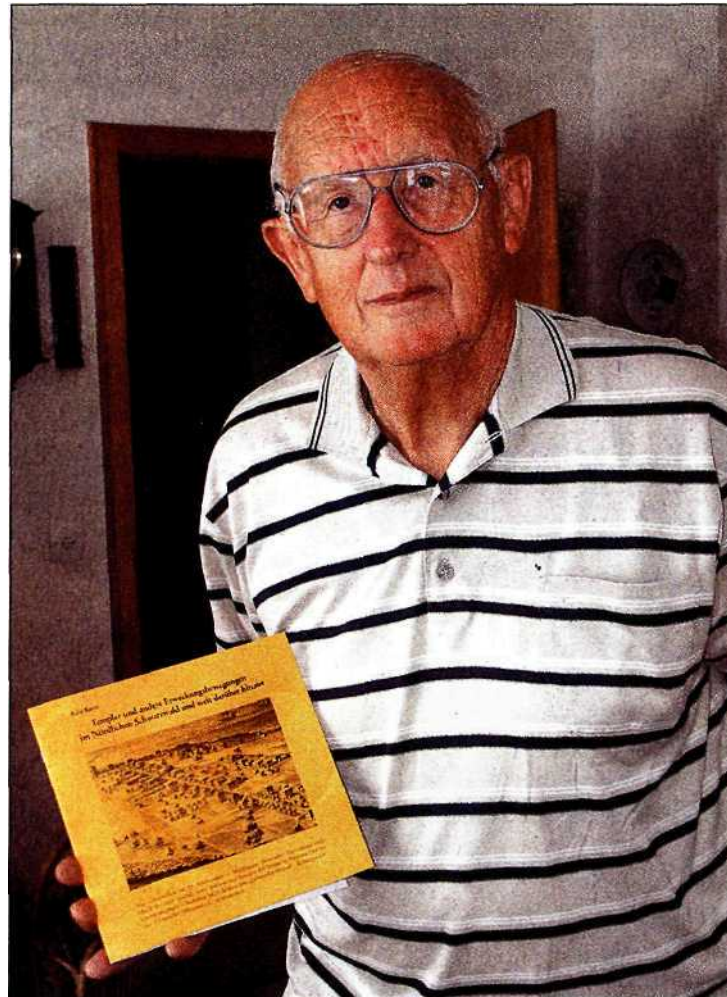
Verschiedene Erweckungsbewegungen, die im 19. Jahrhundert in Möttlingen, Neuweiler, Zwerenberg oder Oberkollwangen großen Zulauf gefunden

haben, hat Barth ebenso beleuchtet wie Entwicklungen, die im 20. Jahrhundert aufkamen: Liebenzeller Mission, Rettungsarche oder Christlicher Hilfsbund in Maisenbach. Viele bedeutende Leute, die die Entwicklung in Palästina maßgeblich geprägt haben, kamen aus dem Calwer Wald. So auch Friedrich Keller, der es vom Metzgergesellen in Neuweiler zum kaiserlichen Vizekonsul des deutschen Kaisers (1978 bis 1909) in Haifa brachte.

Zeitzeugen kommen zu Wort

Dass Fritz Barth nicht nur die Ergebnisse seiner persönlichen Recherchen in dem Buch verarbeitet hat, sondern auch Zeitzeugen und Nachfahren zu Wort kommen lässt, macht das Buch zu einer spannenden Lektüre. So erfährt man, dass Heinz Günther, der heute in Sprollenhaus lebt mit seinen Eltern 1939 für einen Urlaub aus Palästina nach Deutschland gekommen war. Wegen des Kriegsausbruchs konnten sie nicht zurück ins Heilige Land, seit 1943 ist die Familie nun in Sprollenhaus ansässig. Und auch die Brüder Fritz und Wilhelm Pfeil aus Conweiler erinnern sich noch an interessante Details. So wurden die beiden in Jaffa Geborenen 1941 von den Engländern aus Palästina nach Australien deportiert. Im Jahr 1946 gelangte die Templer-Familie Feil - im Austausch gegen verletzte englische und amerikanische Kriegsgefangene - dann wieder nach Deutschland.

Das Buch „Templer und andere Erweckungsbewegungen im Nördlichen Schwarzwald und weit darüber hinaus“ ist im Eigenverlag von Fritz Barth erschienen und kann direkt bei ihm sowie im Calmbacher Flößermuseum erworben werden.



Die Templerbewegung steht im Mittelpunkt eines überarbeiteten Büchleins von Fritz Barth.

Foto: Recklies